



## Transparenz im Team?

Im Rückblick ist das vergangene Jahr 2012 ein erfolgreiches Jahr für die DGÄZ gewesen. Es wurden neue Mitglieder aufgenommen und zu zahlreichen Fachorganisationen bestehende Kontakte aus- und neue aufgebaut. Fortbildung im Team und für das Team auf höchstem Niveau wurde von vielen Mitgliedern und Nichtmitgliedern wertgeschätzt!

Es ist noch kein Jahr her, da wurde ich in den Vorstand der DGÄZ gewählt, ohne genau zu wissen, was da so auf mich zukommen wird. Ein sehr engagierter und interessiert offener Vorstand der DGÄZ hat mich in das bestehende Team aufgenommen.

Was zeichnet den Teamgeist dieses DGÄZ-Vorstandes aus? Er ist offen für Neues, kritisch, konstruktiv und produktiv!

Wie sehen Sie den Teamgeist in Ihrem Team?

Sind in Ihrem Team Experten und Spezialisten vertreten, intern und extern?

Ist dieses Team transparent, auch für den Patienten?

Was bedeutet Transparenz in der Zahnmedizin für die Zahntechnik?

Die Antwort ist relativ einfach: Wahrnehmung ist nur durch Transparenz gegeben.

In vielen medizinischen und therapeutischen Fachbereichen ist Transparenz bereits vorhanden und wird von den Patienten wahrgenommen. In der Zahntechnik sieht dies oft leider immer noch anders aus. Anerkennung der zahntechnischen Fachkompetenz durch die Zahnmedizin ist längst überfällig.

Hochwertige zahnmedizinische Lösungen erfordern heute interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen medizinischen, zahnmedizinischen und zahntechnischen Experten und Spezialisten. Der Verantwortung, die der Zahntechnik in vielen Situationen abverlangt und in der Zusammenarbeit zwischen Zahntechnik und Zahnmedizin täglich gelebt wird, gebührt die Anerkennung der Fachkompetenz nicht nur nach innen, sondern auch nach außen.

Zahnärzte, die die Aufgaben und Chancen im Gesundheitsmarkt erkannt haben, binden den Zahntechniker in prothetische Planungs- und Lösungsvorschläge für und mit dem Patienten ein. Ja, auch die Frage nach der qualifizierten Ressource von zahntechnischer Fachkompetenz wird immer lauter gestellt, gehen doch die Ausbildungszahlen in diesem Beruf zurück. Wer steht in der Zukunft für die patientennahe Versorgung zur Verfügung – der digitale Workflow? Vermag der digitale Workflow diese Lücken zu schließen, und kann er den funktionellen und ästhetischen Ansprüchen der Patienten und Zahnmediziner gerecht werden?

Es sind die Liebe, das Talent, die Möglichkeit und die Ausdauer zu einem Beruf, die innovative Fachkompetenz entstehen lassen. Ohne innovative zahntechnische Fachkompetenz kann es keinen digitalen Input geben, also auch keinen innovativen digitalen Output.

Ist der Zahnersatz dem Zahntechniker gelungen, handelt es sich oft um die perfekte Illusion, also eine Kopie der natürlichen Zähne. Ein Lob der Kopie – aber welcher Kopie? Der einmaligen, für den Patienten nach allen Erkenntnissen und Möglichkeiten erarbeiteten Rekonstruktion oder der aus digitalen Datenbanken immer wiederkehrenden gleichen Kopie? Letztere kann sicher durch analoge Handlung zahntechnischer Fachkompetenz individuell veredelt werden.

Transparenz ist für die DGÄZ kein Fremdwort. Der Vorsprung durch Fortbildung, interdisziplinär und im Team, ist gelebte Praxis. Die Fachkompetenz wird durch die DGÄZ gefördert und anerkannt.

Liebe Freunde und Mitglieder der DGÄZ, überzeugen Sie sich selbst. Besuchen Sie die INTERNA in Westerbürg vom 19.-20. April 2013 zu dem Thema Veneers. Ganz besonders möchte ich Ihnen aber den 8. Weltkongress der IFED in München vom 19.-21. September 2013 empfehlen, der durch die DGÄZ ausgerichtet wird.

In diesem Sinne, herzliche Grüße



Ihr ZTM Ernst Oidtmann, Vizepräsident DGÄZ



DGÄZ



# INTERNA 2013 in Westerbürg

Die INTERNA ist inzwischen nicht nur eine fest etablierte Institution der DGÄZ, sondern auch zu einem echten „Insidertreff“ geworden. Das Konzept „Von Mitgliedern für Mitglieder“ ist aufgegangen, und die Tagung wird von vielen als DGÄZ-Familientreffen geschätzt.

Anfangs ging es darum, den zahlreichen Mitgliedern unserer Gesellschaft, die auf höchstem Niveau sehenswerte Arbeiten machen, diese aber noch nie irgendwo gezeigt haben, eine Bühne zu bieten, wo sie ihre Fälle stressfrei erstmals präsentieren können: Wir waren ausschließlich Mitglieder der Gesellschaft, also „unter uns“, und diskutiert wurde im kleinen Kreis in den Pausen, aber nicht auf offener Bühne, damit auch niemand vor seinem ersten öffentlichen Auftritt Angst haben musste. Diese Konzeption wurde dankend angenommen, und über viele Jahre wurden wir mit hervorragenden Präsentationen belohnt. Die INTERNA war, wie erhofft, für einige das Sprungbrett, um als Referent auch öffentliche Kurse und Vorträge zu geben.

Darüber hinaus haben wir immer einige bekannte „Zugpferde“ als Referenten eingeladen. Über mittlerweile neun Jahre kamen alle diese großen Namen der Branche honorarfrei nach Westerbürg: Dafür gilt ih-

nen unser ganz besonderer Dank! Diese Großzügigkeit hat es uns ermöglicht, die Teilnahmegebühren so niedrig zu halten, dass sie auch gerade für junge Mitglieder erschwinglich waren.

Aber selbst eine gute Idee muss sich weiterentwickeln, damit sie mit Leben erfüllt bleibt. So gingen wir im letzten Jahr erstmals neue Wege und haben die INTERNA unter ein Schwerpunktthema gestellt: „Ästhetik und Funktion“. Das Ergebnis war eine extrem hochkarätige Tagung mit berühmten Namen aus dem In- und Ausland, die von einem ebenso bekannten Fachmann, Prof. Georg Meyer aus Greifswald, moderiert wurde.

Diesem neu eingeschlagenen Weg möchten wir auch 2013 folgen. So ist der Titel der INTERNA in diesem Jahr „Alles über Veneers“. An diesem Thema kommt niemand vorbei, der sich die ästhetische Zahnheilkunde auf die Fahnen geschrieben hat! Wieder ist es gelungen, bekannte Fachleute in Westerbürg zusammenzubringen, die Ihnen die verschiedensten Varianten der Veneertechnik vorstellen. Das besondere Augenmerk liegt dabei auf den Herstellungsarten. Von der minimalinvasivsten Möglichkeit, dem direkten Veneering mit Komposit, über laborgefertigte Kompositveneers, die unterschiedlichen Methoden



von Keramikveneers, bis hin zur digitalen Abformung und zur CAD/CAM-Technik wird alles beleuchtet. Sicher haben Sie sich schon einmal gefragt, warum ihr Labor genau diese Methode zur Veneerherstellung bevorzugt und welche Vorteile Ihnen vielleicht eine andere Methode bringen würde: Bei der INTERNA 2013 in Westerbург er-

halten Sie bestimmt die Antwort – spätestens bei der großen Abschlussdiskussion unter Leitung des Moderatorenteams OA Dr. Florian Beuer (München) und ZTM Stefan Schunke (Nürnberg)! Und vergessen Sie nicht: Auf der INTERNA kann man jede Frage stellen ... spätestens an der Bar beim gemütlichen Beisammensein!

Wolfgang-M. Boer  
Organisator der INTERNA

Prof. Dr. mult. Robert Sader  
Präsident

## Programm INTERNA 2013: Alles zum Thema „Veneers“

### Freitag, 19.04.2013

- 14:00 - 14:15 Uhr Begrüßung durch den Präsidenten, **Prof. Dr. mult. Robert Sader**
- 14:15 - 15:15 Uhr **Dr. Diether Reusch**  
Langzeiterfolg mit minimalinvasiver Rekonstruktion  
– Welche Faktoren sind wichtig?
- 15:15 - 15:45 Uhr Pause
- 15:45 - 16:45 Uhr **ZTM Jan-Holger Bellmann**  
Einfach Schale drauf und fertig?  
Patientenwunsch – Planung – Umsetzung:  
Das komplexe Thema Veneer!
- 16:45 - 17:00 Uhr Pause
- 17:00 - 18:00 Uhr **ZTM Ernst Oidtmann**  
**Dr. Norbert Mack**  
Ästhetische Versorgung / Veneers:  
Unser Konzept: Team-Approach zwischen Patient, Zahnarzt und Zahntechnik
- Verleihung des Förderpreises „Young Esthetics“**  
**Vorstellung Preisträger Klaus-Kanther-Preis**  
**Verleihung der Urkunden an die neuen Spezialisten**  
**Festabend auf dem Schloss Westerbürg**
- 20:00 Uhr**

### Samstag, 20.04.2013

- 09:00 – 09:45 Uhr **OA Dr. Florian Beuer**  
Wissenschaftliche Übersicht
- 09:45 – 10:30 Uhr **ZA Ulf Krueger-Janson**  
Direktes Veneering mit Komposit
- 10:30 – 11:00 Uhr Pause
- 11:00 – 11:45 Uhr **ZTM Nena v. Hajmasy**  
Komposit – eine Alternative zur Keramik!?! – Veneers und Additional
- 11:45 – 12:30 Uhr **ZTM Hans-Jürgen Joit**  
Veneertechnik: Planung, Materialwahl und Umsetzung
- 12:30 – 13:30 Uhr Mittagspause
- 13.30 – 14:15 Uhr **ZTM Alexander Miranskij**  
Veneer-Techniken: Indikation und akribische Planung
- 14:15 – 15:00 Uhr **ZTM Kurt Reichel**  
Veneers: Es bleibt alles beim Alten, nur anders!
- 15:00 – 16:00 Uhr Diskussion der Vorträge unter Leitung von  
**OA Dr. Beuer und ZTM Stefan Schunke**



DGÄZ Practice meets Science

## Auf dem 8. Weltkongress der IFED 2013



Die Deutsche Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde (DGÄZ e.V.) und der Quintessenz Verlag laden in diesem Jahr zu einem besonderen Großereignis ein: Der 8. Weltkongress der International Federation of Esthetic Dentistry (IFED) findet erstmals in Deutschland statt. Mit erstklassigen Referenten aus aller Welt bringt der Kongress vom 18. bis 21. September 2013 in München Kollegen aus Wissenschaft und Praxis zum Meinungsaustausch über die wichtigsten Themen und Behandlungskonzepte zusammen.

Unter dem wissenschaftlichen Vorsitz von Prof. Dr. Daniel Edelhoff, dem Kongresspräsidenten Dr. Siegfried Marquardt und ZTM Siegbert Witkowski sowie ZTM Ralf Barsties als Verantwortliche für den zahntechnischen Teil erwartet die Teilnehmer ein exzellentes Fachprogramm. Prof. Leonardo Trombelli, Dr. Claudio Pinho, Dr. Mauro Fradeani, Prof. Dr. Marc Hürzeler, Dr. Otto Zuhr, Prof. Dr. Bernd Wöstmann, Dr. Irina Sailer und viele andere namhafte Referenten werden im wissenschaftlichen Programm und in den



Workshops ihre Erfahrungen weitergeben. Im zahntechnischen Programm warten beispielsweise ZTM Michael Magne, Dr. Christian Coachman, Dr. Galip Gürel und RDT Hiroki Goto mit ihrem Wissen auf.

### **Themenblöcke des wissenschaftlichen Programms:**

#### **Session 1:**

Natürliche vs. Implant-Abutments  
– Heldentaten vs. Effizienz

#### **Session 2:**

Traditionelle vs. moderne kieferorthopädische Behandlungsoptionen

#### **Session 3:**

Relative Auswirkung von Operationstechniken und Biomaterialien auf die parodontale Regeneration in ästhetischen Bereichen

#### **Session 4:**

Direkte vs. indirekte  
ästhetische Restaurationen



**Session 5:**

Traditionelle vs. digitale Abformung

**Session 6:**

Meisterung extremer Herausforderungen beim Weich- und Hartgewebe

**Session 7:**

Manuelle vs. maschinelle Fertigung ästhetischer Restaurationen

### **Themenblöcke des zahntechnischen Programms:**

**Session 1:**

Keramik-Veneers mit vs. ohne Präparation

**Session 2:**

Verschiedene Ansätze zur Übertragung der Patienteninformationen  
– Praktische Vorgehensweise

**Session 3:**

Schaffung einer natürlichen und funktionellen Okklusion

**Session 4:**

Der digitale Arbeitsablauf – Stand der Technik und Zukunftsperspektiven

Hoher Anspruch und schnelle Entwicklungen kennzeichnen die ästhetische Zahnheilkunde. Der 8. Weltkongress der IFED ist daher die beste Möglichkeit für ein Update im Austausch mit Kollegen aus aller Welt. Und auf der IFED 2013-Night in der BMW Welt können die Teilnehmer ihren Austausch in entspannter Atmosphäre in einer außergewöhnlichen Location weiterführen. Zudem bietet München, die charmante Hauptstadt Bayerns im Herzen Europas, zahlreiche Sehenswürdigkeiten und ein umfangreiches kulturelles Angebot. Neben dem abwechslungsreichen Besichtigungsprogramm gibt es nach Abschluss des Kongresses die Möglichkeit, das weltberühmte Oktoberfest zu besuchen.



Weitere Infos und Anmeldung unter:  
[www.ifed-2013.com](http://www.ifed-2013.com)



**DGÄZ** Die Spezialisten für ästhetische Zahnmedizin der DGÄZ stellen sich vor

## Dr. Gernot Mörig ZahnGesundheit Oberkassel – eine Synthese aus klinischer Erfahrung und jungem Elan



Nach einem mäßigen Abitur hatte ich genügend Zeit, meine Zahntechnikerlehre im väterlichen Betrieb erfolgreich abzuschließen. Im Studium in Göttingen war ich dann sehr zielstrebig, und so trug sicherlich auch die Fürsprache von Prof. A. Motsch mit dazu bei, dass ich die so prägende vierjährige Assistentenstelle bei Prof. J.P. Engelhardt in Düsseldorf erhalten habe. Meinem damaligen Chef verdanke ich nicht nur außergewöhnlich viel während meiner eigentlichen Ausbildung zum Zahnarzt, sondern ihm gebührt auch Dank für seine große Unterstützung in meiner Praxisgründungsphase in unmittelbarer Nachbarschaft zu seiner Praxis.

Vor bald 25 Jahren habe ich mich in Düsseldorf-Oberkassel niedergelassen. Auch dank der großzügigen Unterstützung meines ehemaligen Chefs konnte ich schon im ersten Jahr meine Kassenzulassung wieder abgeben. Dies versetzte mich in die Lage, eine Zahnmedizin umsetzen zu können, die – zumindest damals noch! – weitgehend frei von restriktiven Gängelungen durch Erstattungsstellen war.

Es war immer meine Maxime, dass wirklich hochwertige ästhetische Zahnmedizin dauerhaft und kontinuierlich nur möglich ist, wenn hoch qualifizierte Zahntechnikermeister direkt im Haus unmittelbar am Patienten agieren und reagieren können. Ich hatte das Glück, zum richtigen Zeitpunkt die jungen und ambitionierten ZTM Michael Brusch und Ralf Dahl dazu gewinnen zu können, ihr Dentallabor auf der gleichen Etage zu eröffnen. Dies ermöglichte eine Symbiose, die manche Krise überstanden hat und bis heute beispielhaft anhält.

Besonders die Fortbildungsangebote der Gruppe Aeinz haben mich seinerzeit sehr motiviert, offen für neue Wege und Therapieansätze zu sein. Vor gut 20 Jahren haben wir dann mit eigenen praktischen Arbeitskursen begonnen. Damals, als es weder ein Curriculum noch Masterkurse gab, waren diese Kurse immer komplett ausgebucht. Mit Stolz erfüllt uns die Tatsache, dass wir im Rahmen dieser Kurse die größten Skeptiker, wie Prof. A. Motsch oder Prof. A. Gutowski, davon überzeugen konnten, dass die Zeiten,



als „Keramikblöcke in Komposit-Seen“ versenkt wurden, vorbei waren.

Im Jahr 2000 bekam ich den Auftrag, ein Gremium zur Erarbeitung einer Prüfungsordnung für den „Spezialisten für ästhetische Zahnmedizin“ zusammenzustellen und dieses zu leiten. Es war eine Zeit der Aufbruchstimmung in der DGÄZ, und dementsprechend konstruktiv und voller Begeisterung war die Arbeit in dieser Kommission. Besonders dem Einfluss von Prof. F. Roulet war die Stringenz zu verdanken, dass es – anders als in anderen Fachgesellschaften – absolut keine Privilegien für die Mitglieder der Zertifizierungskommission oder des Vorstandes geben durfte. Aus dieser Konsequenz heraus haben Dr. Siegfried Marquardt und ich uns dann als erste Zahnärzte in Deutschland 2001 öffentlich im Hörsaal der Charité prüfen lassen. Im Jahr 2005 habe ich zusätzlich die „Spezialisierung für Implantologie“ der EDA erlangt. Seit 2008 nehme ich einen Lehrauftrag an der Universität Düsseldorf wahr.

Da ein Zahnarzt nur auf einigen wenigen Teilgebieten wirklich weit überdurchschnittlich gut sein kann, gehört Priv.-Doz. Dr. David Sonntag als einziger Zahnarzt in Düsseldorf, der ausschließlich Wurzelkanalbehandlungen durchführt, zu unserem Team. Und wenn er postuliert, dass Wurzelspitzenresektionen in ca. 98 % der Fälle das Resultat einer insuffizienten Wurzelkanalfüllung darstellen, stimmt mich dies im kritischen Rückblick sehr nachdenklich. Die klassischen Fachgebiete wie Füllungstherapie, Prothetik und Parodontologie, aber auch die zahnmedizinische Schlaftherapie werden von den beiden Zahnärztinnen Karolin Schlösser und Katharina Feldmann abgedeckt, die hoch qualifizierte Ausbildungen absolvierten und zurzeit ihre Doktorarbeiten abschließen.

Das Konzept der Praxis basiert darauf, mit dem Neu-Patienten den Istzustand zu diagnostizieren, ein individuelles Therapieziel zu definieren und dieses konsequent umzusetzen, um abschließend durch regelmäßige PZR die geschaffene Situation dauerhaft zu stabilisieren. „Agieren und nicht reagieren“ lautet unsere Devise.

Rückblickend bin ich froh, die Gnathologie nur in ihrer moderaten Endphase erlebt zu haben, dann aber hoch professionell (Krogh-Poulsen und Lauritzen waren schon echte Highlights), und die großen Paradigmenwechsel waren die Adhäsivtechnik, die Implantologie und heute die Extrusionstherapie zum Erhalt (oder sogar zur Wiederherstellung!) auch bukkaler Knochenwände nach Extraktion (S. Neumeyer) gänzlich ohne allogene Hilfsmittel. Unser Credo lautet, keiner Modeerscheinung nachzulaufen (wir haben immer noch keinen Laser), aber gleichzeitig innovativ-sinnvollen Entwicklungen gegenüber offen zu sein. Dieses Gleichgewicht zu halten verdanke ich auch dem kollegialen Austausch mit meinen Freunden aus der 1. Liga.

Bald 25 Jahre Selbstständigkeit bedeutet, Höhen und Tiefen durchschritten zu haben, viele Erfolge, aber auch (wenige) Misserfolge gehabt zu haben, Dankbarkeit erfahren, aber auch menschliche Enttäuschungen verkraftet zu haben. Den Beruf als solchen empfinde ich täglich als eine fantastische Herausforderung. Wir Zahnärzte können fast jedem Patienten durch unsere Therapie helfen! Wir sollten froh und dankbar dafür sein und auch etwas Demut empfinden. Ich freue mich auf die nächsten spannenden Jahre mit meinem großartigen heutigen Team.



DGÄZ Kooperationspartner der DGÄZ:

## Die Privatzahnärztliche Vereinigung Deutschlands (PZVD) stellt sich vor



Liebe Mitglieder der DGÄZ, mit dem letzten Weihnachtsbrief Ihres Präsidenten haben Sie den „PZVD-Brief“, die vierteljährlich erscheinende Publikation der PZVD, kostenfrei erhalten. Die PZVD (Privatzahnärztliche

Vereinigung Deutschlands) ist ein berufsständischer Zusammenschluss von Zahnärzten und Zahnärztinnen, die ihre Praxis überwiegend in persönlicher Rechtsbeziehung zum Patienten führen (Privatpraxis). Dabei setzt sich die PZVD für ein zahnärztliches Selbstverständnis ein, das gerade den DGÄZ-Mitgliedern besonders am Herzen liegen könnte: eine am Optimum orientierte Zahnmedizin auf hohem ästhetischem Niveau. Die PZVD bekennt sich zur Erarbeitung und Umsetzung von Behandlungskonzepten, die sich nicht am Leistungsumfang einer gesetzlichen Krankenkasse oder an dem Tarif einer privaten Krankenversicherung orientieren. Maßstab ist vielmehr der mündige Patient mit seinen Anliegen und Problemen, z. B. in ästhetisch-funktioneller Hinsicht, und auf der anderen Seite die eigene zahnmedizinische Fachlichkeit auf aktuellem wissenschaftlichem Niveau. Die PZVD steht für eine Serviceverpflichtung gegenüber dem Patienten, die ihm ein Umfeld bietet, in dem er sich angenommen und wohl fühlt. Dies alles kann und will die Versorgung im Rahmen der Kassenverträge nicht bieten.

Die Mitglieder der PZVD haben sich deshalb schon vor etlichen Jahren ihren Patienten gegenüber durch einen Ethikkodex zu hoher Qualität und voller Transparenz verpflichtet. Die damit gegebene Selbstverpflichtung entspricht übrigens auch dem Inhalt des DGÄZ-Ethikkodex, zu dem Sie sich als Mitglied der DGÄZ mit Ihrer Mitgliedschaft ebenfalls bereits bekannt haben.

Diese Unabhängigkeit einer allein dem Wohle des Patienten verpflichteten Zahnmedizin ist allerdings ständig Anfeindungen ausgesetzt. So muss immer und immer wieder klärend dargestellt werden, dass Honorierung und Erstattung zwei voneinander ganz unabhängige Rechtskreise sind, also dass der Patient letztendlich selbst für die Finanzierung seiner Behandlung verantwortlich ist. Deshalb stehen die PZVD und ihre Mitglieder in einem engen Dialog mit den privaten Krankenversicherern und den Beihilfestellen. Wo im Dialog die Interessen von Zahnarzt und Patient nicht gewahrt werden konnten, haben die Mitglieder der PZVD zahlreiche für die Zahnmedizin positive Gerichtsurteile erstreiten können. Im politischen Raum argumentieren und informieren wir ständig, um deutlich zu machen, dass es neben einer staatlich definierten Grundversorgung das individuelle Recht auf freie (zahn-)medizinische Behandlung geben muss. Gerade vor dem Hintergrund der politischen Pläne zur Einführung einer „Bürgerversicherung“ erscheint es umso notwendiger, auf die verfassungsrechtlich garantierte Selbstbestimmung der Bürger und Patienten hinzuweisen. Eine Einheitskasse mit Einheitsversorgung wird den Menschen unserer pluralistischen Gesellschaft nicht gerecht.





Die PZVD und ihre Mitglieder engagieren sich für den Freiraum, den eine qualitätsorientierte Zahnmedizin auf fachlich hohem Niveau benötigt. Dazu gehören insbesondere die verordnungskonforme Anwendung des Gebührenrechts und eine entsprechende Praxisorganisation, wie sie gerade auch bei der Behandlung von Patienten mit besonderen ästhetischen Ansprüchen notwendig ist. Hierüber tauschen sich die Mitglieder der PZVD aus und informieren über den „PZVD-Brief“. Der Vorstand der DGÄZ hat deshalb gemeinsam mit dem Vorstand der PZVD entschieden, Ihnen den Informationsbrief der PZVD kostenfrei zukommen zu lassen.

Aus den genannten Gründen ist die PZVD ein sinnvoller Partner der wissenschaftlich ausgerichteten Fachgesellschaft DGÄZ, deren Hauptaufgabe darin besteht, Forschung und Implementierung zahnmedizinischen Wissens in den Praxen voranzutreiben. Die PZVD ist zuversichtlich, dass die Synergien von DGÄZ und PZVD für die Mitglieder beider Organisationen einen bedeutenden Mehrnutzen stiften werden. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihr  
 Dr. Wilfried Beckmann  
 Präsident der PZVD

## DGÄZ-Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde für Zahnärzte – Prüfung am 20.10.2012 auf Schloss Westerbург



Das zusammen mit den Partnern DGZMK und APW entwickelte und in vier parallelen Kursreihen durchgeführte Curriculum ist ein strukturiertes postgraduiertes und zertifiziertes Ausbildungsprogramm für eine bewusst kleine Kursgruppe von maximal 24 Teilnehmern. Mit neun Intensivbausteinen zieht es sich über rund anderthalb Jahre Ausbildungszeit und läuft bundesweit an verschiedenen Orten, mit Schloss Westerbург als Schwerpunkt-Zentrum. Das im Jahr 2010 inhaltlich und strukturell komplett überarbeitete Kurskonzept hat sich bewährt und wird so fortgeführt. Der erfolgreiche Abschluss ist nicht zuletzt ein perfekter Nachweis für die

Beantragung des Tätigkeitsschwerpunktes Ästhetik bei der zuständigen Landes Zahnärztekammer. Das abgeschlossene Curriculum gilt ebenfalls als vollständiger Nachweis der theoretischen Grundlagen zur Zertifizierung zum Spezialisten der DGÄZ.

Wie man vorgeht, an was man denken muss, wie man komplexere Fälle erkennt und wen man dafür einbeziehen muss – dieses Können haben wieder 19 erfolgreiche Absolventen des aktuellen Curriculums der DGÄZ bestätigt bekommen. Am 20. Oktober 2012 erhielten die Prüflinge ihre Urkunde aus den Händen des erfahrenen Prüfers Dr. Diether Reusch/Westerburg und des Curriculum-Leiters Dr. Marcus Striegel/Nürnberg.

Anschließend wurde im festlich gedeckten Ahnensaal die bestandene Prüfung ausgiebig gefeiert. Informationen zu den geplanten Serien des Curriculums erhalten Sie über die APW und im Internet unter [www.dgaez.de](http://www.dgaez.de) > Fortbildungen.



# DGÄZ Ästhetische Foren der DGÄZ

## – schauen Sie vorbei!

Das Wesen der **Ästhetischen Foren** ist – Kommunikation und Gemeinschaft! Ein ungezwungener Austausch von Informationen, Standpunkten und Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis. Die **Ästhetischen Foren** der DGÄZ finden regelmäßig in sechs Regionen Deutschlands statt: Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart und München. Ihr Ziel ist die Kontaktaufnahme und -pflege zwischen Repräsentanten und Mitgliedern der DGÄZ.

Ihr Vorteil: Profitieren Sie von der Kompetenz aller DGÄZ-Mitglieder und erweitern Sie Ihren Horizont im Diskurs mit den Kollegen. Die **Ästhetischen Foren** sollen in bewährter Study-Club-Atmosphäre Plattform sein zum Austausch mit Gleichgesinnten über die Planung und Behandlung schwieriger Patientenfälle. Zu jeder Veranstaltung ist mindestens ein renommierter Referent eingeladen, welcher zu den brennenden ästhetischen Fragen sprechen wird. Interessierte Gäste sind jederzeit herzlich willkommen. Sie können vom Fach sein oder aus „verwandten“ Bereichen stammen.

Für die Teilnahme erhalten Sie pro Referent einen Fortbildungspunkt.

Moderiert werden die **Ästhetischen Foren** von Spezialisten der ästhetischen Zahnmedizin oder anerkannten Referenten auf diesem Gebiet.

In Berlin wird dies **ZTM Ralf Barsties**, in Düsseldorf **Dr. Gernot Mörig**, in Frankfurt **ZA Ulf Krueger-Janson**, in Nürnberg **Dr. Marcus Striegel**, in Stuttgart **Dr. Oliver Brendel** und in München **Dr. Jan Hajtő** sein.

Sie sind persönlich anwesend, um mit Ihnen die aktuellen Themen der ästhetischen Zahnheilkunde zu diskutieren. In entspannter Atmosphäre bietet sich hier die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch über alle Fragen des beruflichen Alltags, der Forschung und der Weiterbildung. Selbstverständlich können Sie sich – auch wenn Sie (noch) nicht Mitglied sind – bei dieser Gelegenheit „hautnah“ informieren: über die Arbeit der DGÄZ, interne Entwicklungen und Projekte von Interesse.

Für Mitglieder der DGÄZ ist die Teilnahme an allen Veranstaltungen kostenfrei. Nichtmitglieder können die erste Veranstaltung kostenfrei besuchen, die Teilnahmegebühr für jede weitere Veranstaltung beträgt 100 Euro.

Unsere Betreuer und Mitarbeiter beraten Sie gerne vor Ort über eine Mitgliedschaft bei der DGÄZ.

### **Für das Jahr 2013 haben wir Ästhetische Foren in den folgenden Städten geplant:**

- Berlin
- Düsseldorf
- Frankfurt
- Nürnberg
- Stuttgart
- München

Alle Termine erfahren Sie immer aktuell auf unserer Internetseite [www.dgaez.de](http://www.dgaez.de).